

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Zharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Achter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 5. Mai 1848.

18.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Landes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Zharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Drucker befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Zharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. E. Klinski und Sohn besorgt. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

B e k a n n t m a c h u n g

des Ministeriums des Innern, die Verteilung der Maikäfer betreffend.

Unter Bezugnahme auf die unterm 30. März 1840 wegen Verteilung der Maikäfer erlassene Bekanntmachung und auf die beigefügte Belehrung über die Naturgeschichte und die Mittel zur Verteilung der Maikäfer, sowie in Betracht, daß nach den vorliegenden Erfahrungen in dem jetzigen Frühjahr wiederum eine zahlreichere Wiederkehr der Maikäfer zu erwarten ist, werden die Landgemeinden und Grundeigentümer aufgefordert, innerhalb der ersten vierzehn Tage, vom Erscheinen der Maikäfer an gerechnet, alenthalben mit vereinten Kräften für deren thunlichste Verteilung Sorge zu tragen.

Dies ist am geeignetsten dadurch zu bewerkstelligen, daß die Bäume in der Morgenkühle, wenn der Käfer starr und unthätig sitzt, geschüttelt, die Käfer in Gefäßen, die etwas Wasser enthalten müssen, aufgeammelt, und entweder durch Stampfen oder durch Aufgießen von kochendem Wasser getödtet werden.

Das Ministerium des Innern darf erwarten, daß die Landgemeinden und Grundbesitzer durch besondere, in ihrem eignen Interesse liegende und ihnen zum Lobe gereichende Thätigkeit der vorstehenden Aufforderung entsprechen werden.

Es verzieht Sich Dasselbe inbesondere auch zu den Gutsherrschaften und den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine, daß sie durch gutes Beispiel und Anregung Anderer zu Förderung der gedachten Maaßregel vorzugsweise beitragen werden.

Dresden, den 25. April 1848.

Ministerium des Innern.

Oberländer.

Demuth.

Weissen, den 2. Mai 1848. Die Wahl eines Deputirten für Frankfurt wird bei uns für den 20. Bezirk Freitags, den 12. d. M., vorgenommen werden. Der Wahlakt wird

öffentlich

sein und soll auf hiesigem Gewandhause stattfinden. Die Zahl der Wahlmänner wird sich auf 84 belaufen. Da unser Gewandhaus mind.stens 800 Personen faßt, so kann auch der fremde Zuschauer auf einen Platz rechnen.

W-th.

Vertliches aus Wilsdruf.

Am Sonnabend, als am 29. April, fand auf dem hiesigen Rathhause die Wahl derjenigen Männer für den 20. Wahlbezirk statt, welche einen deutschen National-Vertreter für das zwischen den Regierung und dem Volke zu Stande zu bringende deutsche Verfassungswerk zu wählen haben, nachdem am 25., 26. und 27. April die Wahlzettel von den Urwählern ebendasselbst abgeholt worden waren. Das Ergebnis dieser Abholung erwies sich als ein für unsere Stadt überaus günstiges, denn am Abend des 27. hatten 360 Urwähler ihre

Stimmzettel abgeholt, eine für Wilsdruf gewiß sehr große Zahl, die Zeugniß gibt von dem erwachten Volksbewußtsein und dem für öffentliche Angelegenheiten regen Sinne der Einwohner. Die Stimmenmehrheit war auf die nachstehenden, dem Geieße nach zu wählenden vier Männer der Reihenfolge nach gefallen:

Richterdirector Adv. Hennig.

Lohgerbermeister Parzsch.

Bürgermeister Scheffler.

Fleischermeister August Grahl.

Wolle das Schicksal gütig walten, die Herzen der Wahlmänner zu erleuchten, auf daß nur Der zum Abgeordneten nach Frankfurt gewählt werde, zu dem man aus Ueberzeugung das Vertrauen haben kann, es werde ihm weder an Einsicht noch redlichen Willen mangeln, um seine hochwichtige Mission genügend zu erfüllen. Möge die Wahl im ganzen Lande nur auf die Männer zu National-Vertretern fallen, von welchen man aus bewährter Erfahrung weiß, nicht Heuchelei und künstlich verdeckte Selbstsucht, kein unedler Eigennuß, auf weit-aussehende Pläne sich stützend, sei mit ihren Bestrebungen gepaart, sich dem Volke bemerkt und angenehm zu machen; — deren zeitheriger Lebenswandel ferner dafür bürgt, daß reine Vaterlandsliebe es ist, die ihnen den Muth gewährt, ihre volle Hingebung der ernsten Förderung des Gesamtwohles zu weihen, denen es nicht um eine abenteuerliche Reise nach Frankfurt zu thun ist, sondern die der Heiligkeit ihres Berufes sich bewußt und der ungeheuern moralisch-religiösen Verantwortlichkeit, welche wegen ihrer dortigen Handlungen und Unterlassungen sie treffen kann, eingedenk sind, die übrigens im Besitze eines so großen Reichthums praktischer Wissenschaftlichkeit sind, daß sie sich mit Recht befähigt fühlen, ihr bestes Wollen aus kräftiger Entschlossenheit in Wort und Schrift zu betheiligen, in deren Nähe auch der Genius der Humanität gern weilt.

Wenn dann diese Männer, gehoben und getragen von der Herrlichkeit ihrer Mission, aber auch im Vollgefühl ihrer unermesslichen Verantwortlichkeit, leidenschaftslos, aber entschiedenen, klaren, redlichen Sinnes das große Werk aufbauen, dann wird's ein Werk werden der ewigen Ehre für sie selber; die Nation aber wird es als eine Bürgschaft ihres Glücks und ihrer Größe mit Jubel empfangen und der Wille dessen wird erfüllt werden, der den Sternen die Bahn vorgezeichnet, der die Menschen zu immer höhern Zielen führt und der den Nationen auf jedem Blatte der Geschichte zuruft:

„Euer Glück sei die Gerechtigkeit und Euer Stab die Freiheit!“

Vertliches aus Rossen.

Dem öffentlichen Aufrufe in Nr. 15 dieses Bl. zu Gründung eines Museum in Rossen hatten am 16. April l. J. nur etwa 30 Personen, und zwar nur aus Rossen, nicht auch aus der Umgegend,

Folge gegeben. Unter ihnen waren kaum zwei oder drei aus den gewerbetreibenden Ständen, auf deren Theilnahme man vorzugsweise gehofft hatte. Die Mehrzahl gehörte zu den sogenannten „Studirten.“

Unerachtet dieses unerfreulichen, mit frühern ausdrücklichen Beweisen des Gegentheils nicht zusammenstimmenden Mangels an Theilnahme schritten die Unterzeichner des Aufrufs dennoch zu Constituierung des Vereins, um mindestens ihrer Seite nichts zu verabsäumen, was dem ganzen Unternehmen dienlich sein konnte.

Die Versammlung berieth zuvörderst, unter Vorsitz des sofort durch Aclamation hierzu berufenen Herrn Bezirks-Arzt Dr. Groh, den bereits aufgestellten vorläufigen Entwurf eines Statuts, und vereinigte sich endlich nach einer mehrstündigen, zum Theil sehr belebten, Debatte, welche sich aber fast durchgängig in den Grenzen parlamentarischer Ordnung bewegte, über ein Statut, dessen wenige Grundzüge sich in Folgendem zusammenfassen lassen.

Der Verein, „Bürgermuseum“ genannt, hat den Zweck, seinen Mitgliedern durch die Lectüre einer seinen Kräften entsprechenden Anzahl der geachteten Journale und Brochuren aller Farben, und durch freie Besprechung die wünschenswerthe Kenntniß der politischen, socialen und gewerblichen Entwicklung des In- und Auslandes, in angemessener Weise zu verschaffen und zu erhalten.

Zu diesem Behufe ist den Vereinsmitgliedern und den durch solche eingeführten Fremden das Vereinslocal (für jetzt der Rothische Saal) täglich von 7—10 Uhr Abends geöffnet. Um aber denen, welche nicht täglich sich einfunden können oder wollen, einige Sicherheit dafür zu geben, daß sie an gewissen Tagen Gesellschaft finden, sind der Donnerstag und Sonntag als diejenigen bestimmt worden, auf welche etwaige mündliche Vorträge von den einzelnen Mitgliedern vorzugsweise verspart werden.

Wer das achtzehnte Lebensjahr erfüllt hat und sich unbescholtenen Rufes erfreut, kann (nach vorgängiger Anmeldung bei dem Ausschusse,) dem Vereine beitreten. Er verbindet sich dadurch zur Beobachtung des äußern Anstandes in den Vereinsversammlungen und zur Erlegung eines monatlichen Beitrags von 4 gr. zur Vereinskasse, kann aber vor Ablauf von sechs Monaten nicht wieder austreten.

Die Geschäfte des Vereins und dessen Vertretung nach Außen werden durch einen Ausschuß von vorläufig sieben Personen besorgt, welcher alljährlich mindestens zwei Generalversammlungen der Mitglieder beruft, deren übrigens zehn auch auf Abhaltung einer außerordentlichen Versammlung antragen können.

Zum übersichtlichen Verständniß der Wünsche einzelner Vereinsmitglieder zur Beseitigung von Mißverständnissen und Beschwerden u. s. w. dient ein täglich im Vereinslocale ausliegendes Wunschbuch.

Neunzehn Personen unterzeichneten, zum Zeichen ihres Beitritts, sofort am 16. April die Vereinsstatuten, und der Verein erklärte sich für constituirt, beschloß aber, die Eröffnung des Museums noch kurze

Zeit zu verschieben, und zum 22. April 1848 verstärkt durch die hoffentlich inzwiſchen einzutretenden neuen Mitglieder, eine anderweite General-Versammlung zu halten, und in dieſer den Vereins-Auſchuß zu wählen, ſowie die für das nächſte Halbjahr zu leſenden Zeiſchriften zu beſtimmen.

In dieſer zweiten Verſammlung ergab ſich, daß die Zahl der Mitglieder bereits auf 47 geſtiegen war, denen ſich ſofort noch 5 der Erſchienenen anſchloſſen.

Dieſmal war der Gewerbestand in erfreulicher und achtungswerther Maäße vertreten. Man wählte in den Auſchuß Hr. Groh, Steuereinnnehmer Hartung, Adv. Ger.-Dir. Lehmann, Töpfermeiſtr. Schumann, Amtſporelcontroleur Hüſchmann, Agent Todt und den Unterzeichneten, und beſtimmte für das nächſte Halbjahr als vom Verein zu haltende Zeiſchriften:

die Leipziger Zeitung,
die deutſche Zeitung (redigirt von Servinus),
den Zuiſchauer an der Donau,
den allgemeinen Anzeiger der Deutſchen,
die Ameiſe,

und ſetzte überdieß den Auſchuß noch ein Diſpoſitionsquantum für Anſchaffung intereſſanter Broſchüren an.

Gleichzeitig wurde die förmliche Eröffnung des Vereins zum 1. Mai l. J. beſchloſſen.

So wäre denn der Anfang zu einem Unternehmen gemacht, welches, wenn es an Ausdehnung in der biſherigen Maäße zunimmt, und in ſeinem Gedeihen von jedem einzelnen Mitgliede nach ſeiner größeren oder geringeren Kraft mit Liebe und Ausdauer unterſtützt wird, ein ebenſo lehrreiches, als in den obenanzedeuteten Beziehungen practiſch nützlich Organ der hieſigen Stadt und der Umgegend werden kann. Bis jetzt hat allerdings die letztere ſich noch gar nicht betheiligt. Der Verein hegt jedoch die feſte Hoffnung, daß nicht nur aus ihr, ſondern auch aus der Stadt ſelbſt ihm recht bald neue und zahlreiche Mitglieder zuwachſen werden, wenn nur erſt das Weſen und die Einrichtung des „Bürgermuſeum“ allgemeiner bekannt geworden ſein wird. Nur durch eine recht zahlreiche Theilnahme kann der Verein das werden, wozu er beſtimmt iſt.

Ich lade deßhalb hiermit alle Freunde tüchtiger politiſcher Geſinnung, ohne Rückſicht auf ihre Farbe, und alle Diejenigen, welche ſich für die Kenntniß und Verbeſſerung des Zuſtandes der Gewerbe, des Handels und Ackerbaues intereſſiren, nochmals zum Beitritt ein. Unter den jetzigen 52 Mitgliedern zählen wir übrigens 25 Handwerksmeiſter der verſchiedenen Gewerbe, 4 Aerzte, 4 Kaufleute, 2 Künſtler, 8 Juristen, 1 Theologen, 1 Lehrer, 3 fiſcaliſche Caſſenbeamte, 1 Geſchäfts-Agent, 2 Amtscopisten, 1 Gerichtsregiſtrator. Möge binnen Kurzem die Miſchung der Stände und Berufs-Arten noch zahlreicher und manichfaltiger ſich geſtalten.

Roſſen, den 29. April 1848.

Adv. Leonhardt,
interim. Geſchäftsführer des Bürgermuſeum.

Die Verſammlung

im Reſtaurationsgebäude bei Wilsdruf,
am 30. April Nachm. 3 Uhr,
veranlaßt durch Prof. Roßmäſler und
Gerichtsdir. Hennig.

Zweck der Verſammlung. Verſtändigung und Erörterung über die Geſamt und Einzelaufgabe der hochwichtigen Wahl eines Abgeordneten für den 20. Bezirk nach Frankfurt am Main. Wiederholte Darlegung politiſchen Glaubensbekenntniſſes durch die 3 öffentlich genannten Wahlkandidaten: Oberforſtrath v. Berg, Prof. Roßmäſler, Gerichtsdir. Hennig. Vernehmung der Anſichten über die geeignetſte künftige Geſamtverfaſſung des deutſchen Volks.

Die Verſammlung zählte mit Einſchluß der Ankommenden und Abgehenden 150—160 Perſonen. Zugleich waren eingeladen und anweſend 6 Herren von Tharand, 4 von Roſſen. Zum Vorſitzenden war einſtimmig Prof. D. Schober aus Tharand erwählt, der die Verhandlungen eben ſo zweckmäßig als umſichtig leitete.

Die gehaltenen Reden waren nach Umfang und Inhalt in der Hauptsache etwa folgende:

G.-D. Hennig eröffnet in einem wohlgeordneten, einleitenden Vortrag die Sitzung, und macht in erwecklicher Sprache aufmerkſam auf die Bedeuſamkeit der alle Vaterlandsfreunde jetzt beſchäftigenden Wahl.

Prof. Roßmäſler ſpricht ſich in einer umfangreichen Erklärung über die Grundſätze aus, von welchen ein Delegat in Frankfurt bei ſeiner Hinwirkung auf die künftige Neugeſtaltung des deutſchen Vaterlandes auszugehen habe, und über die Ueberzeugungen, von denen er ſelbſt in dieſer Rückſicht beſeelt und durchdrungen ſei.

Oberforſtrath v. Berg, aufgefordert, daſſelbe zu thun, erklärt vor Allem ſeine Bereitwilligkeit und Begeiſterung im Fall ſeiner Wahl die allgemeinen, unabweiſbaren materiellen Interellen des Volks (Gleichheit der Beſteuerung, der Münzen, Maße, Gewichte, der Zollgrenze, der Heimathsberichtigung etc.) fördern zu wollen, ſpricht ſich aber, mit Erwägung der Gründe für und gegen die Sache, durchaus zu Gunſten eines Zweikammerſystems, im Gegenſatz zu Prof. R. aus.

Hierauf ſprachen: Forſtkr. Adv. Friſche in ergreifenden, gemessenen Worten, G.-D. Hennig über ſein Manifeſt zur Wahl, Prof. Roßmäſler zur Erläuterung.

Wahlkandidaten wurden vorgeschlagen: Prof. Biedermann in Leipzig, (als welcher einen Wahlbezirk noch nicht für ſich habe) von Adv. Leonhardt aus Roſſen, für Prof. Roßmäſler ſprach P. Boem (Tanneberg.) Ferner durch Bezirksarzt D. Groh (aus Roſſen) der ehemal. Staatsminister von Carlowitz. Dem zur Entgegnung Stadtv. Adv. Bornann aus Tharand. Hieran ſchloß ſich eine Debatte, hervorgerufen durch G.-D. Adv. Lehmann (aus Roſſen), und nach manchem Guten und

Schönen, das durch Hennig, Hofmähler, v. Berg, Fritzsche, Leonhardt, insbesondere auch Rector Claus (Wilsdruff) ausgesprochen worden, sowie nach dem allgemein geäußerten Wunsche,

„daß die Versammlung sich öfter wiederhole“ und auch in Tharand zuweilen erscheinen möge, schloß man sie auf Antrag des Adv. Leonhardt mit einem freudigen „Hoch“ auf Se. Majestät den König!

Es versammelten sich gestern Nachmittag 3 Uhr in Folge des ergangenen Aufrufs zahlreiche Glieder der Gemeinden Limbach, Blankenstein, Schmiedewalde, Burkhardtswalde, Taubenheim, Weitschen, Selbststadt und andere im Gasthose zu Limbach, um einen Deutschen Verein zu gründen. Herr Pastor Mühle in Limbach wies zuerst auf den Zweck des zu gründenden Vereins hin. Unsrer Zeit ist interessant, groß, wichtig und bedenklich, sagte er, und dieß deute den Zweck unsrer Versammlung an, nämlich das Interessante mitzutheilen, das Große und Wichtige gehörig zu würdigen und ins rechte Licht zu setzen, das Bedenkliche zu erwägen, unnöthige Befürchtungen zu mindern und die Mittel, Gefahren des öffentlichen Wohles abzuwenden, zu berathen. Die Frage, ob man sich von Zeit zu Zeit hier wieder versammeln und also einen solchen Deutschen Verein gründen wolle, wurde durch Aufstehen einstimmig bejaht. Hierauf wurden die Vorstände mittelst Stimmzetteln gewählt und zwar

- 1) Hr. Pastor Kindermann in Taubenheim zum Vorsitzenden.
- 2) = Rittergutspächter Möbins in Limbach als dessen Stellvertreter.
- 3) = Schullehrer Burkhardt in Limbach als Sekretair.
- 4) = Schullehrer Singer in Sora als dessen Stellvertreter.
- 5) = Gutsbesitzer Bretschneider in Weitschen als Ausschußmitglied.
- 6) = Erbrichter Ulrich in Selbigsdorf desgl., sowie
- 7) = Gutsbesitzer Philipp in Blankenstein.

Der neuerwählte Vorsitzende, Herr Pastor Kindermann, stellte hierauf, nachdem er in einer sehr gewandten und ansprechenden Rede seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen ausgesprochen hatte, die Frage, ob sich der Verein irgend einem andern größern anschließen wolle. Man suspendirte jedoch diese Frage bis zur nächsten Versammlung, weil man erst die Statuten des Deutschen und des Deutsch- Vaterländischen Vereines herbeischaffen wollte.

Als Tag der nächsten Versammlung wurde nächste Mittwoch, nämlich der 3. Mai Nachmittags 3 Uhr festgesetzt, jedoch bestimmt, daß nachher allemal ein Sonntag zur Versammlung gewählt werden sollte. Ferner wurde beschlossen, von jedem Mitgliede monatlich 1 Ngr. zur Vereinskasse zu beanspruchen. Herr Pastor Mühle aus Burkhardtswalde sprach dann in einer längern Rede über die Volksbewaffnung, wies die Nothwendigkeit derselben nach und ermahnte zu ihrer größern Beschleunigung.

Bei der Debatte hierüber wurde zwar die Ansicht laut, daß die Volksbewaffnung auch gefährlich werden könnte, doch wurde diese Befürchtung als nicht genug begründet gefunden und die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Volksbewaffnung allgemein anerkannt.

Da indeß die Zeit weit vorgerückt war, so wurde beschlossen, von den zwei übrigen angemeldeten Vorträgen, nämlich des Herrn Pastor Kindermann über Monarchie und Republik und des Herrn Schullehrers Singer über Befürchtungen, daß Krieg komme, für heute abzusehen und sie für die nächste Versammlung zu bestimmen.

Limbach, d. 1. Mai 1848. Burkhardt.

Tharand, den 22. April. (Verhandlungen der Vaterlandsvereins = Wahlen.) Früherem Beschlusse gemäß legte der Ausschuß des hier constituirten Vaterlandsvereins in der Sitzung am 14. d. M. dem Verein folgende Candidatenliste für die bevorstehenden Reichstagswahlen vor:

Robert Blum, Prof. Biedermann, Adv. Blöde, Kaufm. Gehe, Regierungsrath Heubner, Adv. Schumann, Hensel I., Hensel II., Prof. Hansen, Prof. E. H. Weber, Prof. Dr. Richter, Adv. Höpfner, Justizamtman Heisterbergk, Bürgermeister Klinger, Adv. v. Dieskau, v. Wasdorf auf Leichnam, Kewitzer, Bürgermeister Behner, Eli Evans und, von Tharand selbst, Prof. Hofmähler.

Dem hieran sich knüpfenden Antrage auf Aufnahme noch mehrer Tharander Persönlichkeiten in die Candidatenliste widersprach Adv. Vormann, indem er geltend machte, es könne ein solches Beginnen nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn Tharand mehrere politische Notabilitäten oder doch allgemein bekannte und anerkannte politische Charaktere aufzuweisen habe, an denen es jedoch außer den bereits aufgenommenen Candidaten durchaus fehle; es ging aber demungeachtet der Antrag durch.

Die vorgeschlagenen Candidaten fanden nach kurzer Debatte sämmtlich die Billigung des Vereins und beschloß derselbe, die Candidatenliste überhaupt bis auf die Zahl von Dreißig zu erhöhen, in der Maake, daß die noch nicht bezeichneten Candidaten auf beliebigen Vorschlag der Vereinsmitglieder nach Entscheidung des Vereins aufgenommen werden sollen.

Demgemäß wurde zunächst auf Vorschlag des Aktuar Franz der Vorsitzende Akademiesekretair Adv. Fritzsche mit auf die Candidatenliste genommen, dagegen aber die durch Forstkondukteur Blase beantragte Aufnahme des Oberforstrath von Berg, dem Adv. Vormann und Forstkondukteur Wellengel aus obigen Gründen entschieden entgegneten, mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Die hierauf folgenden Vorschläge wechselten in bunter Reihe und das hierdurch der Candidatenliste beigegebene mixtum compositum von mehr minder und theils gar nicht politisch bekannten Individuen, giebt ein bezeichnendes Abbild der merk-

würdigen Schattirungen der Charaktere politischen Elemente, die theils sehr bunt durcheinander laufen und sich stellenweise ziemlich schroff gegenüberstehen. Am Schluß der Versammlung wurde noch von dem stellvertretenden Vorsitzenden Adv. Bormann der Antrag auf endlichen Anschluß an den Leipziger Deutschen Vaterlandsverein gestellt und auf die nächste Tagesordnung gebracht.

Der Tag der Entscheidung hierüber war der 19. d. M.

Diese Anschlußfrage hatte bereits im Stillen ganz entschieden sich zur Parteifrage ausgebildet, zunächst dadurch, daß gleich in der constituirenden Versammlung von einer Seite her hiergegen Bedenken erhoben worden waren, die, zeither mindestens der hiesigen Fortschrittspartei so gut wie gegenüber gestanden hatten, und ganz klar hatte es sich allmählig herausgestellt, daß wesentlich nur die aristokratischen und büreaukratischen Elemente es waren, welche sich immer fester vereinigt hatten, diesen Anschluß zu hintertreiben, nachdem sie schon vorher in derselben Absicht vergeblich versucht hatten, den Verein zur Abgabe eines politischen Glaubensbekenntnisses zu bewegen.

Nach Erledigung einiger anderer Vereinsangelegenheiten von minderer Wichtigkeit brachte der Vorsitzende Adv. Fritzsche den Anschlußantrag in Vortrag, indem er namentlich darauf hinwies, es habe sich durch das vom Leipziger Vaterlandsverein neuerlich erlassene Wahlmanifest, in welchem derselbe sich ausdrücklich in Sachsen für die constitutionelle Monarchie erklärt, die republikanischen Bedenken erledigt, die man früher theilweise gegen den Anschluß an diesen Verein geltend gemacht, es erscheine derselbe nunmehr ganz unversänglich und wünschenswerth und dürfte deshalb den Vorzug vor einem, ebenfalls bereits in Frage gekommenen Anschluß an den Deutschen Verein verdienen, weil, wenn auch beide Vereine und Programme übereinstimmend, doch letzterer, mindestens nach der bekannt gewordenen Zusammensetzung des Dresdner Deutschen Vereins, nicht solche Elemente in seiner Mehrheit in sich fasse, wie solche in der Mehrheit notwendig vorhanden sein müssen, um sein Programm zu einer Wahrheit zu machen, während die Deutschen Vaterlandsvereine in Dresden und Leipzig die entscheidendsten Fortschrittsleute unter sich zählten. —

Ihm entgegen trat zunächst ein Gast auf. (D. Trögel aus Leipzig), der nicht ohne einige republikanische Anschuldigungen gegen den Leipziger Vaterlandsverein, den Leipziger Deutschen Verein entschieden gegen allen Vorwurf und Verdacht des Indifferentismus und Conservatismus in Schutz nahm, dagegen den Dresdner Deutschen Verein so gut wie gänzlich desavouirte und dringend zum Anschluß an den Leipziger Deutschen Verein mahnte.

Ihm entgegnete zunächst Adv. Bormann, indem er namentlich die Gliederung der Vaterlandsvereine pries und in der Organisationslosigkeit der Deutschen Vereine die Fortsetzung des zeithe-

rigen Separatismus und Partikularismus erblickte, welcher die deutsche Nation so lange zu keiner Thatkraft habe gelangen lassen, und die Schuld ihrer Erniedrigung geworden.

Nachdem ein Vorschlag zur abermaligen Aussetzung eines definitiven Beschlusses bis zu den Ergebnissen eines zu beantragenden Vereinigungsverfahrens zwischen beiden Vereinen von beiden Parteien bekämpft und verworfen worden, kam man zunächst auf die Vorfrage zurück, ob überhaupt ein Anschluß an einen der beiden fraglichen größeren Vereine erfolgen solle? und nachdem diese mit Stimmenmehrheit bejahet worden, ging man wieder auf die bereits theilweise anticipirte Debatte über den Bormannschen Antrag, auf Anschluß an den Leipziger Vaterlandsverein über.

Dieselbe begann nunmehr mit den bereits vorher schon laut gewordenen Angriffen der Rechten. Hatte man früher den Leipziger Vaterlandsverein verdammt, weil er sich nicht bestimmt für eine Regierungsform und zwar für die constitutionell monarchische, ausgesprochen, so machte man ihm nunmehr mit ziemlich klaren Worten Vorwürfe darüber, daß er dieß nun gethan. Man behauptete, es sei dieß nur ein Akt der Nothwendigkeit, verdächtigte und beschuldigte ihn aufs Neue und nach wie vor des Republikanismus, der beabsichtigten Uebersürzung etc., beschwor aufs Neue die Schreckbilder der Republik, Anarchie, des Terrorismus herauf, wies die Menge auf den leidigen Geldpunkt hin und prophezeigte unausbleiblichen Ruin für Handel und Gewerbe. Namentlich bezeichnete man auch (Oberforstrath von Berg) die beabsichtigte Gliederung der Vaterlandsvereine als eine Regierung neben der Regierung, oder mit deutlicheren Worten, als eine revolutionäre Macht im Staate. —

Den ersteren Anschuldigungen entgegen wurde zunächst (v. Prof. Hofmäskler) deren Beweis gefordert, allein vergeblich, die entfernt versuchte Beweisführung mißlang gänzlich. — Man wies ferner darauf hin, daß man mit demselben Rechte den deutschen Vereinen und deren Anhänger reaktionäre Tendenzen würde beimessen können, zumal wenn man von einzelnen Mitgliedern auf das Ganze und auf die Absichten des ganzen Vereins schließen wolle, und deutete wiederholt auf die nicht ganz wenigen Mitglieder des Dresdner Deutschen Vereins hin, welche, bis jetzt mindestens, als gründliche Aristokraten bekannt gewesen. Die verdächtigte Gliederung verfocht Adv. Bormann als einen wichtigen Schutz und Stützpunkt für jedes volksthümliche Ministerium und als eine feste Wehr gegen jede nicht volksthümliche und reaktionäre Regierung, indem er darauf hinwies, daß man noch lange nicht am Ziele und das Wort Reaktion kein eitles Gespenst sei.

Nach beinahe dreistündiger Debatte, an welcher gegen den beantragten Anschluß an den Leipziger Vaterlandsverein, außer dem genannten Leipziger Gast, hauptsächlich Oberforstrath v. Berg, Prof. Schöber, General v. Mandelsloh und Forstkondukteur Blase, für denselben dagegen, außer

em Vorsitzenden, Prof. Rosmäcker, Adv. Vormann, Aktuar Günz, D. Viehann, Forstkonductor Wellengel und Bürgermeister Bruner sich betheiligten, wurde um Mitternacht zur Abstimmung verschritten und hierbei

der Anschluß an den Leipziger Vaterlandsverein mit ungefähr 80—90 gegen 15—18 Stimmen beschlossen.

Dies war das Ende eines Kampfes, der um so nothwendiger gekämpft und zwar bald gekämpft werden mußte, als derselbe, wie bereits angedeutet worden, allmählig das entschiedene Gepräge eines Principkampfes angenommen, eines Kampfes der zeitherigen Tharander sogenannten Aristokratie und Bureaucratie nebst Zubehör und Anhang gegen das Princip des entschiedenen Fortschrittes dajelbst, vertreten von denselben Personen höherer Bildung, welche schon früher und trotz des vormaligen Druckes von oben, dessen Träger und Beförderer gewesen waren, und in dieser Beziehung auch einen wohlthätigen Einfluß auf den gebildeteren Theil der Tharander Bürgerschaft geübt hatten, einen Einfluß, der sich in der gesunden Abstimmung über die vorliegende Frage, wie vorher in ähnlichen Fällen, entschieden kund gegeben hat. —

In Folge des erklärten Anschlusses wurde in der geistigen Ausschussung nunmehr auch die Beschiedung der Leipziger Generalversammlung gegen die im Ausschuss befindlichen Anschlußgegner durchgesetzt, dagegen war es Letzteren gelungen die dort hin beantragte Absendung des stellvertretenden Vorsitzenden, Adv. Vormann, ihres entschiedensten politischen Widersachers, zu hintertreiben. —

Die an demselben Tage hier stattgefundene Wahl der Wahlmänner für die Reichstagswahlen entsprach ebenfalls nicht den Anstrengungen, welche man gemacht hatte, um die Wahl der entschiedensten Fortschrittsfreunde zu hintertreiben und an deren Stelle Leute des sogenannten „gemäßigten Fortschrittes“, man würde bei Einigen vielleicht richtiger sagen, des gemäßigten Rückschrittes zu bringen, und bereitete in ihrem Resultate manchem eine sehr bittere Enttäuschung. —

Die drei für Tharand erwählten Wahlmänner sind Adv. Fritzsche, Bürgermeister Bruner und Prof. Rosmäcker. Nächst diesem hatte Adv. Vormann die meisten Stimmen.

Kirchen-Nachrichten von Tharand.

Getauft: Emma, Johann Gottfried Wolfs, Mühlführers und Einwohners hier, Tochter. — Auguste Wilhelmine, Mstr. Carl Heinrich Claus's,

Bürgers und Schneiders allhier, Tochter. — Emilie Agnes, Carl Gottlob Zimmermanns, Postillons und Einwohners allhier, Tochter. — Julius Hermann, Johann Gottfried Beckerts, Bergmanns und Einwohners hier, Sohn. — Ida Emilie, Mstr. Hugo Adam Hommeyers, Bürgers, Sattlers und Tapezierers hier, Tochter.

Getrauet: Hr. Johann Gottfried August Winkler, Revierjäger zu Grünthal bei Olbernhau juv. mit Christiane Wilhelmine Mäcker von hier.

Beerdigt: Anna Emilie, Carl Gottlob Löwe's, Einwohners und Tagarbeiters hier, jüngstes Kind, 3 M. 21 T. alt, starb an Schwämmchen. — Frau Johanne Christiane Stülpner, Frn. Carl Gottlieb Stülpners, ansässigen Bürgers, Jagdzeug-Fabrikantens und Sattlermeisters hier, Ehefrau, 44 J. 9 M. alt, starb am Blutschlag. — Carl Ernst, Carl Gottlieb Müllers, ansässigen Bürgers und Zimmergefellens hier, ältestes Kind, 1 J. 9 M. 12 T. alt, starb an zurückgetretenen Masern. — Auguste Wilhelmine, Mstr. Carl Heinrich Claus's einziges Kind, 16 T. alt, starb am Steckfluß. — Frau Johanne Christiane Kästner, Carl Gottlieb Kästners, Gutmanns auf dem hiesigen Kalksteinbruche, Ehefrau, 39 J. 6 M. alt, starb am Nervenfieber.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf.

Getauft: Johanne Marie, Herrn Carl Friedrich Rosbergs, ans. Bürgers, Weißbäckermeisters und Schänkwirths hier, Tochterlein.

Getrauet: Juv. Mstr. Gustav Bruno Schaauschuh, Bürger und Sattler hier, mit Frau Christiane Renate verwitt. Starke von hier.

Beerdigt: Jungfrau Christiane Emilie Kühne, weil. Johann Gotthelf Kühn's, Bürgers, Huf- und Waffenschmieds hier, hinterlassene ehel. einzige Tochter, 23 Jahr, 5 Monate und 14 Tage alt, starb an Abzehrung.

Kirchen-Nachrichten von Rossen.

Getauft: Des Schuhmachermeisters Heinrich Göhe in Rossen Tochter, Amalie Auguste Ernestine.

Beerdigt: Frau Rosine verw. Preußer in Rossen, 79 Jahr alt, starb an Altersschwäche. — Clara Hulda Lippold in der Weiermühle, 15 Wochen alt, an Krämpfen.

Kommenden Sonntag predigt Vormittags: Herr Superint. M. Locke und Nachmittags beim Candidatenverein der Herr Candidat des Predigtamts Müller aus Roswein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Wahldeputation des XX. Wahlbezirks hält sich zu der vorläufigen Anzeige für verpflichtet, daß, wenn sämtliche Gemeinde-

Obriigkeiten — wie zu erwarten — der an sie erlassenen Aufforderung bis längstens zum

8. Mai d. J.

entsprochen und die in jeder Wahlabtheilung ernannten Wahlmänner hier angezeigt haben werden,

die Wahl eines deutschen Nationalvertreters und eines Stellvertreters auf dem

12. dieses Monats

hier in Meissen vorgenommen, in dem Fall aber an jeden Wahlmann noch besondere Vorladung zum 9. dieses mittelst expressen Botens erlassen werden wird.

Meissen, den 2. Mai 1848.

Die Wahldeputation

durch

Atenstädt,

Regierungs-Commissar.

An sämtliche Wahlmänner des neunten Wahlbezirks.

Die Urwähler unserer Stadt haben vertrauensvoll ihr theuerstes, ihr heiligstes Recht in unsere Hände niedergelegt, haben uns als Wahlmänner für die bevorstehende Wahl eines deutschen Volksvertreters im neunten Bezirke ernannt.

Je tiefer wir von der Wichtigkeit dieses ehrenvollen Auftrages durchdrungen sind, um so mehr fühlen wir aber auch die große Verantwortlichkeit, die uns dadurch auferlegt ist, und beseelt von dem Wunsche, ihn in seinem ganzen Umfange zu erfüllen, möchten wir keinen Weg unbetreten lassen, um dem in uns gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Vor Allem nöthig erscheint es uns aber, daß, ehe noch zur Wahl selbst verschritten werde, sämtliche Wahlmänner des Bezirkes sich vereinigen, zu einer Versammlung, um sich gegenseitig kennen zu lernen, um sich über diesen hochwichtigen Gegenstand zu besprechen, um namentlich ihre Ansichten über die bei der Wahl zu befolgenden Grundsätze auszutauschen, und sich auf Männer aufmerksam zu machen, welche würdig sind, bei unsrer Wahl mit in Berücksichtigung zu kommen.

Ueberzeugt, daß diese Begeisterung für die gute deutsche Sache auch von den übrigen Wahlmännern getheilt werde, hoffend, Anklang und Bereitwilligkeit bei ihnen zu finden, ergreifen wir muthig die Initiative, und fordern sie auf, sich an uns anzuschließen.

Die Zeit ist zu kurz, um erst lange über Zeit und Ort zu berathen, wir sind daher genöthigt, sofort selbst Bestimmung zu treffen, und so ersuchen wir Sie allesammt, Wahlmänner des neunten Wahlbezirks aus **Stadt und Land**, künftigen

Sonntag, den 7. Mai 1848, Nachmittags 3 Uhr, in Waldheim im Gasthose zum goldnen Löwen

sich einzufinden, und zu der vorgeschlagenen Berathung zusammenzutreten.

Die Wahlmänner der Stadt Döbeln.

Ger.-Dir. Scheuffler. Adv. Schulze. Apotheker Gebauer. Stadtrichter Fleck. Bürgermstr. Schwabe. Lehrer Dr. Bertholdt. Adv. Lesky. Adv. Pflugbeil. Amtshauptmann v. Egidy.

Wahlmänner des 20. sächsischen Wahlbezirks!

Ein Mann von unbescholtnelem Rufe, ein Edelmann im wahren Sinne des Wortes ist in unserer Mitte: es hat derselbe nicht nur ein für zeitgemäßen Fortschritt, allgemeines Menschenwohl und glühende Vaterlandsliebe begeistertes Herz, sondern derselbe ist auch vollkommen mächtig, mit dem Schwerte des tiefdenkenden Geistes im Kampfe der Rede als Mann zu sechten. Es ist dies der Oberlehrer Otto Scheuffler hier. Wir glauben somit an dem Vaterlande eine heilige Pflicht zu erfüllen, Männer zu bezeichnen, welche Kopf und Herz auf dem rechten Flecke haben. Ähnliche Mittheilungen von befähigten und rechtlichen Männern aus Deutschland, aus Sachsen und besonders aus unserm Wahlbezirke würden sehr wünschenswerth sein, um am Tage der Wahlschlacht für den Bravsten der Braven zu kämpfen und zu siegen.

Viele Urwähler aus Lommahsch.

Es ist wiederholt in Erfahrung gebracht worden, daß man in den Straßen, in Gärten und auf Plätzen der Stadt die Umwohnenden durch Abschießen von Gewehren erschreckt hat.

Obrigkeitswegen warnt man vor diesem Unfug mit dem Bemerken, daß vorkommenden Falles Zuwiderhandelnde als Störer der öffentlichen Ruhe mit angemessener Geld- oder Gefängnißstrafe werden belegt werden.

Gericht Wilsdruf, den 3. Mai 1848.

Hennig, Ger.-Dir.

Zehn Züchen Baierscher Spalter- Stadthopfen sollen auf

den 20. Mai 1848,

Vormittags von 11 Uhr an,

auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Stadtgericht Meissen, den 3. Mai 1848.

Körnich.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber soll das zu dem Nachlasse weil. Karl Gottlieb Brückners zu Dittmannsdorf

gehörige, sub Nr. 16 des dasigen Brandcatasters gelegene, unter Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten und des dabei verbleibenden Inventariums landgerichtlich auf 7675 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. gewürderte ein und ein halb Hufengut mit todtm und lebendem Inventar

den 8. Juni 1848

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was wir mit Bezugnahme auf die in den Schankstätten zu Reinsberg, Dittmannsdorf und Burkensdorf aushängenden Subhastationspatente nebst Anschlägen zur öffentlichen Kenntniß bringen; auch ist

das Nähere an hiesiger Gerichts-Expeditionsstelle zu
Nossen zu erfahren.

Schloß Oberreinsberg, den 14. April 1848.

Von Schönberg'sche Gerichte.

H. G. Bauer,
Justitiar.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Hypothekbücher für die
Orte:

Herzogswalde
und
Grumbach, } Oberreinsberger Antheils,

sowie

Wüstbedorf mit Huthe beider Antheile,
sind in allen Folien den gesetzlichen Bestimmungen
gemäß vorbereitet und die betreffenden Entwürfe
liegen für Jeden, der daran ein Interesse hat, zur
Einsicht an hiesiger Gerichts-Expeditionsstelle in
Nossen bereit.

Wir bringen Solches, sowie daß alle gegen
den Inhalt jener Grund- und Hypothekbücher von
irgend Jemand wegen ihm an Grundstücken der
gedachten Orte zustehender dinglicher Rechte etwa
zu erhebende Erinnerungen binnen sechsmonatlicher
Frift und spätestens

den 1. Juni 1848

bei Uns anzuzeigen sind, mit dem gleichzeitigen Be-
merken hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ein
Jeder seiner bis dahin nicht vorgebrachten Ein-
wendungen für verlustig zu achten ist und die letz-
tern, gegenüber dritten Besitzern und andern in die
Grund- und Hypothekbücher einzutragenden Real-
berechtigten ohne alle Wirkung bleiben müssen.

Schloß Ober- und Niederreinsberg, am 4. No-
vember 1847.

Von Schönberg'sche Gerichte.

H. G. Bauer, Just.

W. Schulz.

Quittung.

Auf unsere dringende Bitte in Nr. 15. unseres
Blattes um Unterstützung der armen Fabrikarbeiter
des Herrn Zahn u. ist uns

ein Thaler

vom Herrn Pfarrer in Weistropp gekommen, den
wir unter dem heutigen Datum an den Ort seiner
Bestimmung abgefordert haben. Fernere Gaben werden
wir dankbar annehmen.

Wilsdruff, am 2. Mai 1848.

Die Redaction.

Im vorigen Blatte ist ein Dank mehrerer Bürger Sieben-
Lehn's ausgesprochen.

Derjenige, dem er gilt, versichert dagegen, daß ihm dieser Be-
weis von Anerkennung sehr schätzenswerth und erfreulich ist.

Auktionsanzeige.

Auf

den 10. Mai dieses Jahres,
von Vormittags 10 Uhr an,

sollen in dem Hanicke'schen Underthalbhufen-
gute in Naustadt verschiedene Wirthschaftsgeräth-
schaften, Kutsch- und Pferdegeschirre, Reim- und
Lastschlitten, Chaisen, Bretwagen, Kleidungsstücke,
ein sechsjähriges Zugpferd, 66 Stück Schaafe und
einige fünfzig Eimer Wein gegen sofortige baare
Bezahlung öffentlich versteigert werden, und haben
die Ersteher des zur Auktion kommenden Weines,
welcher Tags darauf verabsolgt werden wird, für
das erforderliche Gefäße zu sorgen.

Gedruckte Cataloge sind in der Scharfenber-
ger Gerichts-Expedition in Meissen, sowie in den
Gasthöfen zu Naustadt, Brockwitz, Gauernitz, So-
ra, Kesselsdorf und Ullendorf, sowie in der Elb-
schänke zu Neppina unentgeltlich zu haben.

Schloß Scharfenberg, am 19. April 1848.

Die von Wittig'schen Gerichte.

Funke.

Auction.

Künftigen Dienstag als den 9. Mai 1848
Vormittags um 9 Uhr sollen in dem vormalig
Gabriel'schen Holze zu Herzogswalde gegen 400
Reisighaufen an den Meistbietenden überlassen wer-
den. Die Bedingungen werden beim Beginn der
Auction bekannt gemacht.

Herzogswalde, den 1. Mai 1848.

Sellerie- und Kohlrabipflanzen sind
sofort und später alle Arten Pflanzen
zu bekommen in No. 43. zu Tharand
bei dem Gärtner.

Emige 20 Klaffern Zimmerpäne, 3 Ellen im
Quadrat, stehen einzeln zum Verkauf bei dem
Zimmermstr. Ulrich in Tharand.

In meinem, sonst Klemm'schen Boberholz-
lande sind Luftziegel à 100 Stück für 6 Ngr. 3 Pf.
zu verkaufen; desgl. auch Lehm à Fuder mit zwei
Pferden 2 Ngr. 3 Pf. bei ganz guter Wegfuhr
und guter Qualität; ferner werden auch Bestellungen
angenommen auf eichne Hölzer.

Rudolph Richter, Holzhändler.

Heute Freitag beginnt der Reih-
schank bei

Thierfelder, Stadtmusikus.

Dampf-Weizen-Mehl.

Aus der Engl.-Amerikanischen Walz- und Maschinen-Fabrik zu Koslau empfang ich in Commission und verkaufe solches, um mit Jedem Concurrnz zu halten, nach dem Centner zu billigsten Preisen.

Meißen, im April 1848.

Friedrich Kleeberg.



Dampfschiffahrt zwischen Meissen und Dresden.

Während des Monats Mai.

Täglich mit Ausschluß des Dienstags.

Abfahrt v. Meissen:

früh 5 1/2 Uhr.

Nachmittag 3 Uhr.

Erste Cajüte 7 1/2 Ngr., zweite Cajüte 5 Ngr. die Person.

Abfahrt v. Dresden:

früh 9 Uhr.

Nachmittag 6 1/2 Uhr.

Carl Ribschner.

Schweizer Rahmkäse

erhielt ich eine Sendung und empfehle solchen in Laiben à 6 Ngr. als etwas vorzügliches und billiges.

Tharand, den 2. Mai.

Carl Decker,
in der Nähe des Bades.

Zu den möglichst billigsten Preisen werden Piken verfertigt bei dem Messerschmiedemeister Wilhelm Schleinik in Tharand.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Special-Vereins zu Klipphausen,

Mittwochs den 10. Mai 1848,

Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Die

Eisenschlackenbäder

auf dem Eisenhüttenwerke im Plauenschen Grunde sind mit 1. Mai d. J. eröffnet und können täglich von früh 6 Uhr an gebraucht werden.

Es ist für hinreichende Menge täglich frischbe-reitetem Eisenschlackenwasser gesorgt. Von 6 Uhr Nachmittags an, findet das Ablöschen der frischen Eisenschlacken statt, welches hiermit für die Herren Aerzte, welche über den Grad der Stärke der Bäder bestimmen wollen, bemerkt wird.

Für Bequemlichkeit der resp. Badenden ist bestens gesorgt. Erfrischungen und Badewäsche sind bei dem Pachtinhaber der Badewirtschaft jederzeit auf Verlangen zu bekommen.

Die Administration daselbst.

Erklärung.

In der letzten Nummer dieses Blattes bin ich von den Stadtverordneten zu Wilsdruf aufgefordert worden, die in einem früher von mir veröffentlichten Aufsätze enthaltenen Aeußerungen zu widerrufen, welche von einem großen Theile des hiesigen Publikums für verlegend gehalten worden sind.

Da es mir von vorn herein nicht um Persönlichkeiten, sondern um die Sache, für die ich das Wort ergriffen hatte, zu thun gewesen ist, so kann ich diesem Anverlangen gern und ohne meine persönliche Ueberzeugung zum Opfer zu bringen, entsprechen und thue dieß hiermit, indem ich die gebrauchten Ausdrücke, soweit solche als verlegend erkannt worden sind, zurücknehme.

Wilsdruf, den 29. April 1848.

Adv. Oswald Reinhard.

Seid wach!!!

Der Tag der Wahl naeher und sein Erscheinen muß uns klar finden über das, was wir wollen.

Ist es Eure Absicht, Ihr Wahlmänner, die große Stunde zur Saat für eine segensreiche Ernte zu nützen, so laßt euch nicht von den Schmeicheleien des Augenblicks einschlämmern. Seht um Euch, unterscheidet, wer Euch seit Jahren nahe stand, wen

Ihr erkannt habt unter den verschiedenen Verhältnissen des Lebens als einen Mann, der Euch versteht, der mit Euch fühlt, der den Druck der Vergangenheit mit Euch empfunden hat; unterscheidet ihn von denen, die jetzt mit Eifer und zu Eurer eigenen Ueberraschung Euch suchen und in bestehender Weise ihr Wort an Euch richten.

Fragt Euch selbst und antwortet Euch selbst, ohne Euer Urtheil von einem Anderen leiten zu lassen, würden wohl dieselben, Euch bisher so fremden Männer heute zu Euch kommen, wenn die Zeiten noch die alten wären?

Was treibt sie denn nun plötzlich zu dieser großen Theilnahme an Eurem Wohl und Wehe??

In Folge eines bereits längere Zeit anhaltenden Krankseins, welches eine gründliche Kur erfordert, sehe ich mich genöthigt, für die nächste Zeit meine ärztliche Thätigkeit zu unterbrechen. Indem ich glauben darf, daß die mir näher stehenden Freunde wenigstens von der Nothwendigkeit dieser Maaßregel überzeugt sein werden, scheidet ich von Ihnen in der Hoffnung, daß ich, wenn ich mit Gottes Hülfe seiner Zeit wieder erstarke und rüstig in Ihren Kreis und meine Berufsthätigkeit zurückkehren sollte, — was mein sehnlichster Wunsch ist, — von Ihnen nicht ganz vergessen sein möchte.

Charand, den 1. Mai 1848.

Dr. Heinrich Plitt.

Der Büchsenmacher Marx in Meissen hat aus Brodneid und Nachsicht, wahrscheinlich weil ich mich der besten Geschäfte hier zu erfreuen habe, und gerade mit ihm nichts zu thun haben will, obwohl er mich mehreremal dazu aufgefördert, aus gewissen Gründen habe ich ihm auch kein Geld geborgt, obwohl er mich öfters darum überlaufen, in den Meißner Blättern gegen mich mit injuriösen Worten bedient, obwohl dieser Mensch mich nicht beleidigen kann, da selber seine ganze Practik und Firma nur seine geschickten Gesellen führen, so will ich doch ihm auf dem geseglichen Wege begegnen.

Sickhardt in Meissen.

Einladung.

Künftigen Sonntag als den 7. Mai soll bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Schern in Kaufbach.

Zum Jugendvereine

Sonntag den 14. Mai im Ludewig'schen Gasthose zu Kesselsdorf laden ergebenst ein

die Vorsteher.

Einladung.

Nächsten Sonntag, als am 7. Mai, soll im Grund bei Mohorn ein

Scheibenschießen

abgehalten werden, wozu Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladet

F. G. Geiskler.

Druck von C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen.

Beim Schießen sind Standrohre nicht zulässig. Abends findet Tanzmusik Statt.

So eben erschien und ist zu haben in der Expedition und den Agenturen d. Bl. in Charand, Roffen und Siebenlehn und bei dem Verfasser:

Der Auferstehungsmorgen der Freiheit.

Ein christlicher Kanzelvortrag zum Troste banger Herzen und zur Mahnung an Alle gehalten am 2. Ostertage und zum Besten der hungernden Holzdrechsler im Gerichtsbezirke Purschenstein in den Druck gegeben von A. H. Taubert, Pfarrer in Grumbach. Preis 2 Ngr. 5 Pf.

Der Inhalt entspricht dem religiösen Bedürfnisse der Zeit, erläutert die Bedeutung der wichtigsten Fragen der Gegenwart, und ist geeignet, zur Beruhigung auf der einen, und zur muthigen Beharrlichkeit auf der andern Seite beizutragen.

Zudem fördere doch Jeder nach Kräften den edlen Zweck!

Dank.

Allen den edeln Menschenfreunden, insbesondere dem wohlthätigen Frauenverein und Herrn Dr. Jaspis alhier für ihre ausdauernde liebevolle Unterstützung und Pflege während der langwierigen Krankheit unserer guten Frau und Mutter bis zu ihrem, am 1. Osterfeiertage erfolgten Ableben, sagt hiermit den tiefgefühltesten, wärmsten Dank mit dem innigen Wunsche, daß der Allgütige von Ihnen sämmtlich ähnliche Unglücksfälle stets abwenden möge

die trauernde Familie Werner.

Roffen, den 2. Mai 1848.

Nachdem wir von verschiedenen Seiten darum ersucht worden, die Radeburger Getreidepreise in unserm Blatte abdrucken zu lassen, haben wir uns an den dortigen Marktmeister gewendet und von diesem die Zusicherung erhalten, daß er allwöchentlich die betreffende Liste über die bewilligten Preise an die Druckerei unseres Blattes einsenden werde, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Die Redaction.

Radeburger Getreide-Preise, den 3. Mai 1848.

Weizen, der Schfl.	4 $\frac{1}{2}$ 10 Ngr bis 4 $\frac{1}{2}$ 15 Ngr
Korn,	2 = 12 = 2 = 22 =
Gerste,	2 = 12 = 2 = 15 =
Hafer,	1 = 15 = 2 = — =
Erbisen,	2 = 25 = 3 = 10 =
Heidekorn,	2 = 18 = 3 = — =

Eingang: 1007 Scheffel.

Meißner Getreide-Preise, den 25. April 1848.

Weizen, der Schfl.	4 Thlr. — bis — Ngr.
Korn,	2 = 12 = 15 =
Gerste,	2 = 10 = 12 =
Hafer,	1 = 8 = 10 =